

2020-03-21 Falsche Propheten

Krisenzeiten sind nicht nur die Zeit der Propheten, sondern leider auch der falschen Propheten. Immer wieder hört man von falschen Informationen in den Netzwerken, von Verschwörungstheorien und Ähnlichem. „Lauf ihnen nicht nach!“ (Lk 21.8) sagt Jesus hier zu uns. Leider sind es auch christlich-fundamentalistische Kreise und Personen, die beispielsweise von der Strafe Gottes reden. Hierzu ein Zitat aus dem sehr empfehlenswerten Internetmagazin www.feinschwarz.net:

„Der Schweizer Weihbischof Eleganti ... bezeichnete Corona als „Strafe“ Gottes. Er reiht sich damit in die Reihe jener Fundamentalisten ein, die auch den Tsunami in Thailand 2004 oder den Brand der Notre Dame 2019 auf einen Gott zurückführten, der menschliche Sünden mit brutaler Gewalt beantwortet. Sie projizieren ihre eigene Rachephantasien auf Gott. Solche „theologischen“ Aktualisierungen sind verantwortungslos, brandgefährlich und abzulehnen.“ (Regina Polak, ebd.)

Das muss man im Hinterkopf haben, wenn man in der heutigen Lesung (Hosea 6,1-6) hört:

„¹Kommt, wir kehren zum Herrn zurück! Denn er hat Wunden gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird auch verbinden. ...

⁵Darum schlage ich drein durch die Propheten, ich töte sie durch die Worte meines Mundes.



Hier muss man die Heilige Schrift lesen als Glaubenszeugnis von Menschen, die versuchen, inmitten von Krisen und Katastrophen, von Flucht und Vertreibung und Ausbeutung durch imperiale Großmächte wie Assur, Ägypten, Imperium Romanum etc. dem Leben einen Sinn abzuringen. Es gibt tatsächlich einen Zusammenhang zwischen dem

Tun des Menschen und dem, was er erleiden muss. Aber in den meisten Fällen braucht man dazu nicht den strafenden Gott. Wenn ich durch eine Dornenhecke laufe, dann war es nicht Gott, der mir die Schrammen zugefügt hat. Wenn ich in den jetzigen Tagen unvorsichtig bin und mich mit dem Virus anstecke, dann brauche ich dazu nicht den strafenden Gott. Umgekehrt: Wer in seinem Leben ein schlechter Mensch ist und sich jetzt an die Vorgaben hält, der kann durchaus damit rechnen, ungeschoren davon zu kommen. Es funktioniert nicht, wenn man der Ansicht ist, die Guten werden auf Erden belohnt und die Bösen bestraft. Das haben auch die Menschen des Alten Testaments schon eingesehen, wie man am Buch Hiob sehen kann.

Hosea will uns nicht in erster Linie vom strafenden Gott erzählen. Die übrigen Sätze der Lesung lauten:

²Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf, und wir leben vor seinem Angesicht.

³Lasst uns streben nach Erkenntnis, nach der Erkenntnis des Herrn. Er kommt so sicher wie das Morgenrot; er kommt zu uns wie der Regen, wie der Frühjahrsregen, der die Erde tränkt.

⁴*Was soll ich tun mit dir, Efraim? Was soll ich tun mit dir, Juda? Eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der bald vergeht.*

... Dann leuchtet mein Recht auf wie das Licht.

⁶*Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.“*

Kümmern wir uns um unsere Liebesfähigkeit, gerade auch in diesen Krisenzeiten.

Alban Meißner / Bild: Michael Wittenbruch in Pfarrbriefservice.de